# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 90. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 22. Februar 1865.


## Preußen.

**Berlin**, 21. Febr. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Kreisgerichts-Director Kirchhoff in Labiau zum Tribunals-Rath zu Königsberg i. Pr.; und den bisherigen Superintendenten Carl Friedrich Weigelt zu Liegnitz zum Consistorial-Rathe und Mitgliede des Consistoriums der Provinz Schlesien; sowie auf die von Seiten des Magistrats zu Stralsund gemachten Vorschläge den Rathsherrn Otto Francke daselbst zum Bürgermeister der Stadt Stralsund zu ernennen.

Dem Fabrik-Director Richard Breitfeld zu Erla, im Königreich Sachsen, ist unter dem 19. d. M. ein Patent auf eine Maschine zum Einschneiden der Gewinde in Schraubenmuttern auf fünf Jahre ertheilt worden.

Dem ordentlichen Lehrer am königlichen Pädagogium in den Francke'schen Stiftungen zu Halle Dr. Thilo ist das Prädikat Oberlehrer beigelegt worden. — Der Rektor Kietz in Neustadt E. W. ist zum ersten Lehrer an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Drossen ernannt worden.

[Bekanntmachung.] Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Meistbetheiligten der preußischen Bank findet Freitag, den 24. März d. J., Nachmittags 5½ Uhr statt.

**Berlin**, 21. Febr. [Se. Majestät der König] empfingen heut früh um 11 Uhr den Vortrag des Polizeipräsidenten, um 12 Uhr den des Militär-Cabinets und um 1 Uhr einige militärische Meldungen des Gardecorps im Beisein Sr. königl. Hoheit des Prinzen August von Württemberg und des Commandanten.

[Ihre Majestät die Königin] erschien gestern Abend auf dem Balle Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht und empfing heute die aus Pommern hier eingetroffene Deputation zur Einladung beider königlichen Majestäten.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern den Erbprinzen und den Prinzen Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, den Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und den Ministerial-Director Delbrück. (St.-A.)

[Die Unpäßlichkeit des Königs] — schreibt die „Zeidl. Corr." — besitzt nichts Beunruhigendes. Seine Majestät ist von einem leichten Schnupfen ergriffen, der zwar einige Vorsicht gebietet und den König hindert, das Haus zu verlassen, jedoch Se. Majestät nicht abhalten kann, im Palais den Regierungsgeschäften obzuliegen.

[Das Unwohlsein des Herrn Ministers des Innern] hat sich insofern aufs neue gesteigert, als derselbe wahrscheinlich während dieser Woche gehindert sein wird, den Sitzungen des Abgeordneten-Hauses beizuwohnen.

[Die kölnische Erzbischofswahl.] Aus Rom wird gemeldet, daß Se. H. der Papst den von dem königl. preuß. Gesandten Baron v. Arnim vorgeschlagenen Candidaten für den erzbischöflichen Stuhl von Köln angenommen hat, und daß derselbe im nächsten Consistorium ernannt werden wird.

[Rechtsanwälte und Stadtverordnete.] Das Obertribunal hat es als Grundsatz ausgesprochen, daß kein Rechtsanwalt ohne Genehmigung des Appellationsgerichts eine Wahl zum Stadtverordneten annehmen dürfe. Zwei Rechtsanwalte, die sich in diesem Falle befanden, sind in der Disciplinar-Untersuchung deshalb mit einer Verwarnung bestraft worden.

O. C. [Aus dem heute erschienenen ersten Bericht der Commission für das Justizwesen] über Petitionen ist Folgendes mitzutheilen: 1) Mit 7 gegen 5 Stimmen hat sie beschlossen, die Petition des pensionirten Bahnwärters Köhlerke zu Ostrowo, der gegen den Altsitzer Andreas Wichmann zu Colonie Maximilianowo bei Bromberg wegen Meineides denuncirt hat und vor früheren Jahren von der Staats-Anwaltschaft, von der Oberstaats-Anwaltschaft und vom Justizminister mit seiner Beschwerde abgewiesen worden ist, der kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen: die Staats-Anwaltschaft müsse als Beschützerin des Rechts und Verfolgerin des Unrechts auf die Anträge des Petenten eingehn, sobald er positive unter Beweis gestellte Thatsachen für die Behauptung vorbringt, daß sein Gegner den Eid nicht nach seinem Gewissen habe leisten können. Die demnächstige Einleitung oder Nichteinleitung der Untersuchung hänge sodann von dem Ermessen der Staats-Anwaltschaft, resp. der Gerichte ab und liege eine solche nicht im Sinne des gestellten Antrages. Dem in seinem Privatrechte sich verletzt fühlenden Petenten stehe nicht der Weg der Privatklage zu, sondern nur der Weg der Denunciation an die Staats-Anwaltschaft.

Die Justiz-Commission hat 2) die Petitionen des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg und Memel, der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Elbing, der Handelskammern zu Breslau und Bielefeld und des Eigenthümers Nowack zu Jacmiechowo um Abschaffung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen mit 9 gegen 3 Stimmen der königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen beschlossen und in diesem Sinne an das Abgeordnetenhaus zu berichten. Die Commissare der Regierung äußerten sich dahin: dem Bedürfniß der Aufhebung der gesetzlichen Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes sei in dem Kreise, für welchen es am dringendsten, dem kaufmännischen Verkehr, durch die Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches Genüge geschehen. Ob die Beschränkungen auch im Allgemeinen wegfallen sollte, darüber seien die Meinungen, wie die letzten Ermittelungen ergeben, noch sehr getheilt. Ein großer Theil der Grundbesitzer befürchte erhebliche Vertheuerung des Credits. Die Regierung sehe sich zur Zeit nicht in der Lage, die Initiative zu ergreifen, sondern glaube eine weitere Klärung der Ansichten abwarten zu müssen; sie sei jedoch nicht abgeneigt, um sich darüber zu informiren, eine weitere Enquête, insbesondere eine wiederholte Vernehmung der Organe der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Credit-Institute zu veranlassen und würde in diesem Sinne der Ueberweisung der Petitionen nicht entgegen sein.

Der Commissar des Finanzministers fügte hinzu: in Betreff des Grundbesitzes und seines etwaigen Creditbedürfnisses würde ohne Zweifel die Offenlegung der Reinerträge der Grundstücke in Folge der Veranlagungen zur Grund- und Gebäudesteuer eine wesentliche Erleichterung schaffen; dies sei wenigstens eine unter den Grundbesitzern selbst vorwaltende Anschauung. Und der Commissar des Ministers des Innern: unser Hypotheken-Verkehr sei bis jetzt ein mehr lokaler, die Katastrirung hebe aber, wie die Erfahrungen in Westfalen lehrten, diese Schranken auf und erleichtere daher den Grundbesitzern die Creditgewährung. — Hierauf ist den Vertretern der Regierung erwidert worden, daß sich ihre gegenwärtige Auffassung der Frage vollständig von der im J. 1862 dargelegten entfernt habe. Damals habe die Regierung erklärt, daß die Wirkung der Zinsbeschränkung eine „entschieden nachtheilige" und „im öffentlichen Interesse die Geltung der den Zinssatz beschränkenden Gesetze nicht länger aufrecht zu erhalten", daß sie deshalb bereit sei für ein die Beschränkungen aufhebendes Gesetz die allerh. Vollziehung zu erbitten, auch mit den über die Regierungsvorlage von 1860 hinausgehenden Bestimmungen des Gesetzentwurfs von v. Hoverbeck und Genossen. Wünschenswerth erscheine nur noch erst einige Zeit die Wirkungen des Handelsgesetzbuches abzuwarten. So lautete die Sprache der Regierung damals; jetzt spreche sie von „getheilten" Meinungen und Ermittelungen ohne nähere Angabe des Inhaltes und der Quelle, und von einer Befragung der landschaftlichen und Credit-Verbände, während es sich doch gar nicht um eine nur die Landwirthschaft berührende Reform handle.

Die Gutachten der Sachverständigen habe die Regierung längst in Händen: nach der Mittheilung vom Jahre 1862 haben sich theils ganz, theils weniger entschieden von den Obergerichten 14 für und 7 gegen, von den Gerichten erster Instanz 91 für und 20 gegen, von den Rechtsanwalten 65 für und 21 gegen, dagegen allerdings von den Oberprokuratoren und Friedensrichtern nur 6 für und 20 gegen die Abschaffung der Wuchergesetze erklärt. Das Landes-Oekonomie-Collegium erklärte sich für eine Erhöhung des Zinsfußes auf 6 Procent. Von den Verwaltungs-Behörden hatte sich eine Majorität von zweien und von den Directionen der landschaftlichen Creditverbände nur die ostpreußische sich dafür erklärt; desgleichen in neuerer Zeit mit Entschiedenheit der preußische landwirthschaftliche Centralverein. Auf die Bemerkung eines Mitgliedes der Justiz-Commission, daß die Veranlassung einer neuen Enquête das Bestreben, die Sache wirksam zu fördern, unter solchen Umständen nicht erkennen lasse, antworteten die Regierungs-Commissare mit einer entschiedenen Verwahrung. Es wurde ihnen ferner gesagt, daß die durch die Grund- und Gebäudesteuer offen gelegten Werthe zur Hebung des Real-Credits schwerlich beitragen würden, denn rücksichtlich der Grundsteuee seien sie, wie es bei der Vertheilung einer kontingentirten Steuer natürlich sei, so niedrig ausgefallen, daß sie keinen sicheren Anhalt für den wirklichen Werth gewähren, zumal der Betrag der Steuer von diesen Erträgen wiederum in Abrechnung kommt. Eine Besserung des Realcredits, namentlich in den östlichen Provinzen, sei in der Aufhebung der Zinsbeschränkungen und in der Vereinfachung des Hypotheken- und Subhastations-Verfahrens zu suchen.

3) Die Justizcommission hat aus Anlaß der seit Jahren wiederholten Petition des Rittergutsbesitzers Colmar Krüger und Genossen „um Aufhebung des pommerschen Lehnverbandes" mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt, dem Hause der Abgeordneten die Beschreitung der Gesetzesinitiative zur Aufhebung der pommerschen Lehne zu empfehlen, wie von einem Mitgliede beantragt war; dagegen hat sie einstimmig beschlossen, die vorliegende Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen und zwar mit der Erklärung, „daß das Interesse des Landes und der an Lehngütern betheiligten Personen dringend erfordert, daß zur endlichen Ausführung des Artikels 40 der Verfassungsurkunde und des Art. 2 des Gesetzes vom 5. Juni 1852 die Aufhebung der bestehenden Lehne, namentlich des in der Provinz Pommern bestehenden Lehnverbandes im Wege der Gesetzgebung herbeigeführt werde." Es handelt sich hierbei um 6–700 Lehngüter, die in Folge des mangelnden Realcredits mangelhaft bewirthschaftet werden und in der Cultur zurückbleiben; hat ein Lehnmann nur Töchter, so beutet er häufig das Gut, um für seine Töchter möglichst viel Allodialvermögen zu erwerben, so übermäßig aus, daß Generationen der nachfolgenden Lehnbesitzer den Schaden kaum auszugleichen vermögen. Die Unsicherheit des Eigenthums der nicht lehnmäßigen Besitzer und der Hypotheken-Gläubiger begründet einen unerträglichen Nothstand, der durch Einführung der erhöhten Grund- und namentlich der Gebäudesteuer noch erheblich vergrößert wird.

[Die Budgetcommission] hat sich gestern und heute mit dem fortgesetzten Vortrage des Generalberichtes beschäftigt; die zur Vorberathung des Staatsvertrages mit Sachsen-Altenburg gewählte Commission unter Vorsitz des Abg. v. Rönne hat heut diesen Vertrag diskutirt und beschlossen, dem Hause seine Genehmigung ohne weitere Zusätze zu empfehlen. (Die telegr. Dep. im Morgenbl. meldete dagegen, daß er abgelehnt sei; eine Privatcorresp., die wir morgen mittheilen, bestätigt diese Ablehnung. D. Red.) Die 12. Commission zur Prüfung der mit den Reichsunmittelbaren abgeschlossenen Verträge wird übermorgen unter Vorsitz des Abg. Simson ihre Arbeit beginnen.

[Die Verhandlungen mit Oesterreich in der schleswig-holsteinischen Frage.] In unterrichteten Kreisen werden jetzt als die wesentlichsten Forderungen, die von Preußen in Bezug auf die Herzogthümer formulirt werden, nach der „B.- u. H.-Z." folgende bezeichnet: 1) die Ueberlassung eines holsteinischen Kriegshafens an Preußen mit den vollen uneingeschränkten Souveränetätsrechten, 2) die Uebertragung der uneingeschränkten Leitung des Baues des Nord-Ostsee-Canals, sammt dessen späterer Administration und Beaufsichtigung, 3) Abschluß einer Militär- und Marine-Convention, 4) die Ueberlassung bestimmter Plätze in Schleswig, um sie dauernd mit preuß. Truppen zu belegen und nach Befinden zu befestigen.

Aus Wien wird derselben Zeitung über die Stellung Oesterreich zu diesen Forderungen am 19. geschrieben:

„Wie man heute versichern will, würden die vorbereitenden Arbeiten zur Uebermittelung der speciell formulirten Forderungen Preußens einstweilen vollständig ins Stocken gerathen sein, nachdem von hier aus Anlaß der in vertraulicher Weise von Berlin aus bestätigten Mittheilung, daß unter jenen Forderungen in erster Linie die Erwerbung der vollen Territorial-Hoheit über die eventuell von Preußen zu besetzenden festen Punkte figuriren werde, sofort und mit ausdrücklicher Beziehung auf die betreffenden früheren Aeußerungen die bestimmte Erklärung abgegeben worden, daß eine Verhandlung auf dieser Grundlage unter allen Umständen ein Resultat nicht haben könne."

Gerade das Gegentheil schreibt die „Zeidl. Corr.", welcher jedoch in dieser Beziehung nicht zu trauen ist; sie meldet: „Die preußische Depesche, in welcher die Regierung ihren Anschauungen über die künftigen Leistungen der Herzogthümer und über die Verwerthung derselben für deutsche Macht eine genauere Formulirung giebt, liegt noch im Cabinet, wird jedoch binnen kurzer Frist nach Wien abgehen. Wie wir schon oft in der Lage gewesen sind, für die Aufrichtigkeit der freundschaftlichen Gesinnungen Oesterreichs Belege beizubringen, so können wir auch jetzt berichten, daß der alliirte Kaiser auf Grund einer nach Wien gemeldeten vorläufigen Analyse des Inhaltes jener Depesche in bestimmtester Weise erklärt hat: der Standpunkt Preußens in jener Sache sei schon um deshalb ein gerechter, weil dasjenige, was Preußen bezwecke, zugleich der Erhöhung des deutschen Ansehens zu Gute komme."

[Der deutsche Bund und die schlesw.-holst. Frage.] Der telegr. gemeldete Artikel der „Nordd. A. Z." sagt am Schlusse:

„Wohin wir uns auch innerhalb der bundesgesetzlichen Bestimmungen wenden, überall stoßen wir bei dem Versuche, die schleswig-holsteinische Frage durch einen Bundesbeschluß zu lösen, welcher gegen den Willen Preußens auf die Anerkennung des Erbprinzen von Augustenburg und die Zulassung seines Bevollmächtigten ausgeht, auf Schranken, deren Durchbrechung mit der Zerreißung der Bundesverträge selbst zusammenfällt. Indem wir diesen Gedanken aussprechen, vernehmen wir den Vorwurf unserer Gegner, daß unter solchen Verhältnissen ein Bundesleben mit Preußen überhaupt nicht möglich sei; und in der That, wir müssen es einräumen, ist diese Ansicht begründet, sobald der Bund seine vertragsmäßige Competenz verkennt und überschreitet. Die Resultate eines solchen Versuchs in Fragen, welche Preußens staatliche Interessen berühren, müssen naturgemäß auf Preußens Beziehungen zum Bunde zurückwirken.

Ob der Bund einem Antrage auf Anerkennung des Erbprinzen von Augustenburg, sowie auf Zulassung seines Gesandten entsprechen wird, wissen wir nicht; aber darüber sind wir nicht in Zweifel, daß Preußen, einem Beschlusse von bestrittener Competenz gegenüber, die Herzogthümer nicht räumen würde. Die schleswig-holsteinische Frage kann in friedlicher Weise nur auf dem Wege der Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich gelingen, jeder andere Versuch, die Verhandlungen dieser Besitzer der Herzogthümer in ein Bundesverfahren zu ziehen, führt zunächst zur Verschleppung der Frage, da Anträge, welche Preußen in Folge eines auf die Anerkennung des Erbprinzen gerichteten Vorschlages anmeldet, ebensowie die augustenburger und oldenburger Ansprüche am Bunde geprüft und erörtert werden müssen. Die wiener „Presse" irrt daher, wenn sie eine Aenderung der factischen Verhältnisse in den Herzogthümern von dem in Rede stehenden Antrage der Gegner Preußens am Bunde erwartet. Man würde in Berlin solchem Antrage und seinen Folgen gegenüber in derselben Haltung wie bisher verharren, und das Ergebniß der Verhandlungen mit Oesterreich auch ferner zu gewärtigen fortfahren."

[Die österreichisch-preußischen Zollverhandlungen.] Wie bereits telegraphisch berichtet, schreibt die „B. B. Z.": Die diesseitige Regierung hat der österreichischen in den letzten Tagen ihre Geneigtheit ausdrücken lassen, in Betreff des Zolltarifs für den Verkehr zwischen dem Zollverein und Oesterreich alle Concessionen zu machen, welche nach Lage der Verhältnisse möglich seien; in Folge dessen sind gegenwärtig auch die Verhandlungen über die Tariffrage wieder aufgenommen.

**Danzig**, 20. Febr. [Der Submarine-Ingenieur Bauer,] welcher seine Modellzeichnungen über unterseeische Fahrzeuge einer Commission, bestehend aus den hiesigen technischen Directoren der königlichen Werft, vorgelegt hat, ist, wie die „Westpr. Z." meldet, bereits wieder abgereist. Seine Projecte werden mit einem Gutachten darüber, ob dieselben für Marinezwecke verwendbar sind, dem königlichen Marine-Ministerium vorgelegt werden.

**Bochum**, 16. Febr. [Verurtheilung.] Das Kreisgericht hat den der geschäftsmäßigen Verleitung preußischer Bergleute zum Auswandern bez. Eintritt in die pennsylvanischen Bergwerke beschuldigten Peter Joseph Steffens aus Philadelphia, der „Westf. Ztg." zufolge, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

**Dortmund**, 17. Febr. [Beschlagnahme.] Ueber die Confiscation einer Streitschrift berichtet der „D. A.": Die jüngst bei dem Buchdrucker F. Bauer (Firma Wunsch) hier gedruckte, 6 Bogen starke Broschüre, „Vierundzwanzig" Pillen 2c., welche eine Entgegnung auf das im November v. J. erschienene „protestantische Wort an den Bischof Dr. Martin" sein sollte, ist auf Anregung der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt.

## Deutschland.

**Von der Eider**, 19. Febr. [Die Landesregierung.] Aus einer Quelle, die ich für sehr wohl unterrichtet halten zu dürfen glaube, geht mir eine Mittheilung zu, nach welcher der Landvogt von Süderdithmarschen, Herr Etatsrath Müllenhof in Meldorf, von der obersten Civilbehörde neulich nach Schleswig berufen ward, damit derselbe die Stelle eines Präsidenten in der schleswig-holsteinischen Landesregierung übernehme. Die desfalsigen Verhandlungen haben indeß, wie man bestimmt wissen will, zu keinem Resultat geführt, da der genannte Oberbeamte abgelehnt haben soll und bereits in der vorletzten Woche nach Meldorf zurückgekehrt ist. (H. N.)

**Rendsburg**, 20. Februar. [Delegirten-Versammlung.] Da der Antrag auf Berufung einer Delegirten-Versammlung der schleswig-holsteinischen Vereine die statutgemäß erforderliche Unterstützung gefunden, so hat der gestern hier versammelt gewesene engere Ausschuß den Beschluß gefaßt, eine solche Delegirten-Versammlung auf Sonntag den 26. Februar nach Rendsburg zu berufen, woselbst dieselbe in der Tonhalle abgehalten werden wird. (H. N.)

## Dänemark.

*†* **Kopenhagen**, 17. Febr. [Die Ministercrisis. — Zollfreie Einführung schleswig-holsteinischer Fahrzeuge.] Nach dem hiesigen „Dagbladet" dauert die Ministercrisis fort, und zwar wird, der hocharistokratische Graf Frys-Frysenborg, dessen Besitzungen in der Provinz Jütland belegen sind und der sich seit jeher durch rücksichtslose Bekämpfung des volksthümlichen dänischen Staatsgrundgesetzes hervorgethan hat, als Nachfolger des Ministerpräsidenten Bluhme, genannt. Zugleich wird von glaubwürdiger Seite versichert, daß für diesen Fall auch der tüchtige Finanzminister David aus dem Cabinet ausscheiden würde. Dänemark würde also auf solche Weise in den Besitz eines so reactionären Ministeriums gelangen, wie seit dem Freiheitsjahre 1848 keines existirt hat. — Der Ausschuß der zweiten Reichsrathskammer zur Prüfung der Regierungsvorlage in Betreff des Transports schleswig-holsteinischer Fahrzeuge nach Dänemark hat der Kammer proponirt, daß im Interesse der dänischen Schiffsrheder nur solche Fahrzeuge zollfrei eingeführt werden dürfen, welche der dänischen Staatskasse entweder bereits die Zollabgabe zuführten oder doch wenigstens vor der Besetzung der Herzogthümer resp. durch die sächsisch-hannoverschen und durch die preußisch-österreichischen Truppen vollendet wurden.

## Frankreich.

**Paris**, 18. Febr. [Das Blaubuch,] welches jetzt auch erschienen ist, behandelt meist innere Fragen; am Schlusse desselben findet sich jedoch auch noch ein Exposé der auswärtigen Politik und des auswärtigen Handels des Kaiserreichs. Wir finden unter der ersten Rubrik zunächst eine Darlegung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit und der Stelle, welche Frankreich zu derselben eingenommen hat und jetzt noch einnimmt. Es wird, wie dies bereits schon in mehrfachen Aktenstücken und bei früheren Veranlassungen geschah, in diesem Exposé die neutrale Haltung Frankreichs zwischen seinen Sympathien für Dänemark und seinen guten Absichten für Deutschland gebührend betont. Nur klingt dieser Ton diesesmal bereits ein klein wenig schärfer, wie man aus folgender Stelle ersehen mag: . . .

„Wir constatiren zu unserem Bedauern, daß die der dänischen Monarchie auferlegte Lösung den von uns ausgesprochenen Wünschen nicht entspricht. Die Bevölkerung ist über ihre Geschicke nicht befragt worden, der skandinavische Theil wurde nicht bei Dänemark belassen, an welches ihn doch eine unbestreitbare Gemeinschaft der Sitten, der Abstammung und der Sprache fesselt, und Deutschland hat sich somit selber in die falsche Lage gebracht, welche es dem kopenhagener Kabinet so lange vorgeworfen hat. Diese Sachlage hat bereits in den Herzogthümern Schwierigkeiten hervorgerufen, die sich nicht minder im Schooße des deutschen Bundes bemerkbar machen, und die Erfahrung hat rasch die Voraussetzungen der Regierung Ew. Majestät gerechtfertigt. Indem sie von der einen wie der andern Seite Berücksichtigung des Nationalprinzips, der einzigen Grundlage eines dauerhaften Friedens, verlangt, war sie sich bewußt, die gleichzeitig praktischste und gerechteste Lösung vorzuschlagen. Die heutigen Vorgänge scheinen dies zu beweisen. Die Lage der Herzogthümer ist in der That ebenso abnormal, als unsicher, und die unangenehme Ungewißheit, welche auf der Zukunft lastet, gefährdet in ernster Weise ihre moralischen, wie ihre materiellen Interessen. Die Bewohner des dänischen Theiles von Schleswig protestiren gegen ihre Annexion an Deutschland. Die Erbfolgefrage harrt noch ihrer Regelung und erregt bedauerliche Debatten zwischen den verschiedenen deutschen Cabinetten. — Die Regierung des Kaisers, die sich des Intervenirens in die Streitigkeiten der deutschen Mächte enthält, constatirt mit Vergnügen, daß dieselben der Loyalität Frankreichs Gerechtigkeit zu Theil werden lassen. Allein da die kaiserliche Regierung weder die Bedingungen des Gleichgewichts im Norden, noch die Tragweite der gegenwärtigen Ereignisse zu verkennen vermag, so hegt sie den aufrichtigsten Wunsch, daß die Herzogthümerfrage bald in endgiltiger Weise geregelt werde, ohne daß die europäischen Interessen dadurch compromittirt werden und die allgemeine Situation sich verwickle."

## Spanien.

**Madrid**, 19. Febr. [Finanzielles.] Salaverria hat erklärt, in dem Falle, daß er wieder Finanzminister würde, werde er die Frage der zu amortisirenden Schuld zur Lösung bringen. Das Journal „Las Noticias" versichert, die Regierung habe beschlossen, aus dem Votum in Bezug auf die frühere Zahlung der Abgaben keine Cabinetsfrage zu machen.

# Amerika.

**Newyork**, 8. Febr. [Vom Kriegsschauplatz.] Ein Theil des von dem Unions-General Thomas befehligten Heeres ist als Verstärkung zu Grant gestoßen. Der größte Theil der Infanterie des Generals Thomas scheint den Tennessee-Strom hinabgegangen zu sein, um anderweitig zu operiren. Zu Pascagoula im Staate Mississippi wird eine 15,000 Mann starke Expedition vorbereitet, um gegen Mobile zu operiren. Flüchtlinge, die aus Mobile in New-Orleans eingetroffen sind, versichern, daß die Conföderirten am 15. Januar mit der Räumung der ersteren Stadt begonnen haben. Ein unter Terry stehendes Corps hat das unweit Wilmingtons gelegene Cap Fear verlassen, um zu Sherman zu stoßen. Ein dem Congreß der Conföderirten unterbreiteter Vorschlag will 100,000 Sclaven bewaffnen, die von der Regierung angekauft und je einer einem weißen Soldaten als Eigenthum übergeben werden sollen. Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine zwischen dem Staats-Secretär Seward und dem Gesandten der Vereinigten Staaten in London, Herrn Adams, gepflogene diplomatische Correspondenz über die von Letzterem dargelegte Ansicht, daß, wenn der Norden nicht bald einen vortheilhaften Frieden schließen könne, er sich auf einen Conflict mit England und dessen Verbündeten gefaßt machen müsse. Herr Seward sagt, daß, wenn der Krieg kräftig fortgesetzt werde, man Niemand finden dürfte, um die Nachgiebigkeit aus Rücksicht auf einen solchen Angriff anzurathen. Der amerikanische Minister schreibt die Billigung, welche die europäischen Mächte dem Umsturz der mexicanischen Republik zu Theil werden ließen, der gegen die Vereinigten Staaten bestehenden Eifersucht zu.

**Mexico**, 17. Januar. [Die neuesten Operationen der Franzosen. — Das „Pronunciamento der Crinolinen."] Ueber die neuesten Operationen der Franzosen in Mexico wird berichtet: „General d'Hurbal, theilt der „Moniteur" mit, mußte sich auf seinem Marsche gegen Oajaca 400 Kilometer weit einen Weg eröffnen, um bis nach Etsa sein Belagerungsmaterial zu schaffen. Die Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden waren, müssen ungeheuer gewesen sein. Um den Paß von Las Minas zu überschreiten, der in einem Winkel von 40 Grad fünf Kilometer weit aufsteigt, mußten vor jeden Wagen 50 Indianer gespannt werden. Die Munitionen wurden von Maulthieren hinaufgeschleppt, und es bedurfte eines Vorgespannes von sechs Paar Ochsen, um eine Kanone, ohne ihren Protzkasten, die Höhe hinaufzubringen, die noch nie befahren worden war. Da Marschall Bazaine in Erfahrung gebracht hat, daß Porfirio Diaz Oajaca zu vertheidigen entschlossen ist, so wird er persönlich die Leitung der Belagerungsarbeiten übernehmen. Er ist am 3. Jan. von Mexico abgereist, und gedachte am 14 in dem 120 Stunden weit entfernten Etsa einzutreffen. Sein Plan geht darauf hinaus, Oajaca einzuschließen, so daß die Besatzung in seine Hände fallen muß. Er verfügt außer der Infanterie über 8 Schwadronen, worunter 4 mexicanische, und über eine Belagerungsartillerie, welche auf einen baldigen Ausgang hoffen läßt. Im Norden setzt General Castagny, ohne besondere Zwischenfälle, seine Operationen fort. Oberst Garnier sollte sich Mitte Januar zu Mazatlan einschiffen, um Guaymas, im californischen Meerbusen, zu besetzen und dort festen Fuß zu fassen. General Castagny marschirte von Durango nach Mazatlan, um von da aus die Provinz Sinaloa zur Ruhe zu bringen. General Douay hat von Guadalaxara aus kommend Morelia, die Hauptstadt von Michoacan, mit einem Theile seiner Truppen besetzt, ohne daß bis jetzt etwas Besonderes dabei vorgefallen wäre. In Vera-Cruz herrschte, nach den Berichten vom 17. Januar, eine exemplarische Ruhe, obgleich mehrere wichtige Posten zurückgezogen worden waren. 700 Mann des österreichischen Contingents sind am 7. nach Jalapa und Perote abmarschirt. Sie stehen unter Major Kodolich. Der Stab, die Musik und 370 Mann haben am 9. den Weg nach Puebla eingeschlagen. Am 14. sind 361 belgische Soldaten angekommen, die am 17. nach Mexico abmarschirt sind. Am 15. setzte der Brezitian 1100 Mann des österreichischen Contingents an's Land.

Die „Independance" hat Nachrichten aus Mexico, wonach die Schwarzen bereits den Religionskrieg begonnen haben. Unter dem Rufe: Viva religion y fueros! hat Valdes in Toluca und Vicario in der Umgegend von Puebla die Indianer zum Kampfe aufgerufen und Banden gebildet. Man glaubt aber nicht, daß diese Bewegung dem Kaiser gefährlich werden wird. Während Vicario sein „Pronunciamento" machte, richteten mexicanische Damen, und an deren Spitze eine Hofdame der Kaiserin, ein von einem Mönche aufgesetztes Schreiben an die Kaiserin Charlotte, worin diese aufgefordert wurde, nicht zu dulden, daß in Mexico eine andere Kirche, als die katholische, gestattet werde, und dafür zu sorgen, daß der Clerus seine Güter und Vorrechte unverkürzt zurückerhalte. Die liberalen Mexicaner haben dies das „Pronunciamento der Crinolinen" genannt. Die Kaiserin ist — wie die „Independance" hinzufügt — bei den Liberalen, den Puros, sehr beliebt.

# Asien.

**Japan.** [Ueber die inneren Verhältnisse Japans] und die aus denselben als eine Nothwendigkeit gefolgerten Obliegenheiten der auswärtigen Mächte schreibt der „London and China Telegraph": Der Mikado sucht seine Prärogative auf Kosten des Taikun auszudehnen und wird in diesem Beginnen von einer mächtigen Coalition der Daimios an der Küste unterstützt. Um jenem gekrönten Meuchelmörder recht den Weg zu verlegen, wäre kein Mittel von besserer Wirkung, als daß wir den Taikun unseres Beistandes gegen den Mikado und die feindseligen Daimios versichern und alle gefährlichen Folgen, die ihm aus den an uns gemachten Concessionen entspringen könnten, von ihm abzuwenden versprechen. Das wäre jedoch ein Werk der Zeit, und jetzt handelt es sich um sofortige Vergeltung. Es ist unsere Aufgabe, materielle Garantien zu erhalten. Schon längst ist auf die Erſprießlichkeii einer Occupation der am Eingange der Straße von Simonosaki gelegenen Insel hingewiesen worden. In der Samuda-See sind auch noch andere wichtige Positionen, deren Besitznahme gleich vortheilhaft und vielleicht weniger schwierig sein würde, während eine Blokade der Mündungen der großen Flüsse, welche sich in diese innere See ergießen, zwei Drittel des ganzen Archipels in vollste Abhängigkeit von uns bringen würde.

## Telegraphische Depesche.

**Wien, 21. Febr., Abends. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses wurde beschlossen, vom Budget der Kriegsmarine 2,390,000 Gulden abzustreichen.** (Wolff's T. B.)

**Breslau**, 22. Februar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: einem Herrn, angeblich von seiner weiblichen Begleitung, circa neun Thaler baares Geld und eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand; einem Dienstmädchen bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens im russischen Kaiser, eine schwarze Düffeljacke; aus einem an der untern Schleuse liegenden Oderkahn ein schwarzer Tuchrock, ein Regenrock, ein Paar schwarze Tuch-Beinkleider, ein schwarzseidener Damenmantel, ein dunkelrothes wollenes Frauenkleid, ein lila und weiß geblumtes wollenes Frauenkleid, ein lila Kattunkleid und ein blauer Leinwandrock; auf der Karlsstraße von einem Rollwagen ein Sack mit Haselnüssen. (Pol. Bl.)

**Brieg**, 21. Febr. [Confiscation.] Die Redaction des hiesigen „Oder-Blattes" zeigt an: „Die Zahl der Unfälle, welche unser Blatt seit Beginn der neuesten Aera unserer Preßzustände betroffen haben, ist um einen neuen vermehrt worden. Nachdem erst vor wenigen Tagen die Nachricht hierher gelangt war, das „Oderblatt" oder vielmehr ein ihm entnommenes Stück seines Inhaltes (einer der Briefe aus Löwen) sei in Königsberg dem Schicksal der Beschlagnahme verfallen, hat gleiches Geschick die Nummer des vorigen Sonnabend hier am Verlagsorte selbst erreicht. Um die Mittagsstunde des genannten Tages haben Polizeibeamte „auf Antrag der Staatsanwaltschaft", wie sie versicherten, und wegen des von unserem Herrn Abgeordneten v. d. Leeden unterzeichneten Aufsatzes „Ueber die politische Lage und Aufgabe der preußischen Volksvertretung" von der fälligen Nr. 21 Alles confiscirt, was noch nicht zur Versendung gebracht war. Es war dessen nur wenig, und der Confiscations-Ertrag an Exemplaren daher ein geringer, so daß fast nur diejenigen unserer hiesigen Leser, welche sich das Blatt aus der Expedition abholen lassen, außer Besitz ihrer Sonnabend-Nummer geblieben sind. — Den zur Post für unsere auswärtigen Leser gegebenen Exemplaren scheint, so weit wir dies zu ermitteln vermochten, diesmal eine telegraphische Confiscation nicht nachgeeilt zu sein."

# **Gr.-Strehlitz**, 21. Febr. [Unglück.] In der vergangenen Woche verließen die Häusler Czabainka'schen Eheleute zu Saleche, hies. Kreises, eines Tages ihre Wohnung und ließen darin ihr vierjähriges Töchterchen ohne Aufsicht zurück. Dieses mochte sich auf unvorsichtige Weise dem geheizten Ofen genähert haben, denn es kam mit brennenden Kleidern auf die Dorfstraße gelaufen und schrie nach seiner Mutter. Vorüberfahrende Vecturanten nahmen sich des Kindes eiligst an und dämpften das Feuer im Schnee, leider aber waren inzwischen lebensgefährliche Brandwunden entstanden, denen das zarte Leben des Kindes erlag.

**Neisse**, 20. Febr. Der im Lazareth zu Flensburg am 6. d. Mts. verstorbene letzte Düppelverwundete, der Grenadier (Reservist) Ernst Rauhut, von der 3. Compagnie des 3. Garde-Gren.-Regts. (Königin Elisabet) stammt aus dem eine halbe Meile von hier entfernten Dorfe Przybyn. Zum Andenken dieses Verstorbenen fand gestern zum Schluß des Gottesdienstes eine Todtenfeier statt, indem von der Kanzel der Lebenslauf des tapferen Dahingeschiedenen verlesen und ein Gebet abgehalten und eine Trauer-Motette aufgeführt wurde. Die auf dem Altare brennenden Wachskerzen waren mit schwarzen Schleifen und den Kränzen seines Grabes geschmückt, welche von Flensburg der Wittwe des zc. Rauhut zugesandt worden waren. Außer diesen Kränzen erhielt die Wittwe des tapferen Kriegers von der Vorsteherin der die Kranken im Lazareth zu Flensburg pflegenden grauen Schwestern ein trostvolles Schreiben, welchem zehn Thaler, der Ertrag einer von jener veranstalteten Sammlung, begefügt waren.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur. | Barometer. | Luft-Temperatur. | Windrichtung und Stärke. | Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| Breslau, 21. Febr. 10 U. Ab. | 332,30 | —3,0 | W. 2. | Trübe. |
| 22. Febr. 6 U. Mrg. | 333,11 | —4,0 | W. 2. | Trübe. |

**Breslau**, 22. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 1 Z. U.-P. 1 F. 11 Z. Eisstand.

**Hamburg**, 21. Febr. [Viehmarkt.] Ochsenhandel wegen geringer Zufuhr lebhaft. An den Markt gebracht wurden 580 St. großes Hornvieh, wovon 40 Stück unverkauft blieben. Preis 36—48 MB. pr. 100 Pfd. — Hammelhandel sehr unbedeutend. An den Markt gebracht wurden gestern 240 Stück, wovon 16 Stück unverkauft blieben.

Der Viehtransport auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn hierher betrug in der verflossenen Woche, nämlich vom 14. bis zum 20. Februar: 158 Stück gr. Hornvieh, 230 Kälber, 142 Hammel und Schafe und 1600 Schweine.

**Pesth**, 18. Febr. Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 16. d. M. abgehaltenen Wochenmarktes war bedeutend, es wurden in Summa 1352 Stück verkauft und zwar 683 Stück Ochsen von 63—235 Fl., 186 Stück Kühe von 54—130 Fl., pr. Paar, 129 Stück Melkkühe von 45—125 Fl. pr. Stück, 108 Stück Jungvieh von 30—74 Fl., 246 Stück Kälber von 18—36 Fl. pr. Paar. Rindfleisch pr. Ctr. 17—20 Fl. österr. Währ. — Borstenviehmarkt. Die Zufuhren beliefen sich in dieser Woche auf 1264 Stück; verkauft wurden ca. 1100 Stück Bakonyer à 22—26 Kr. und 225 Stück Stachelschweine à 22 Kr. pr. Pfd. Geschäft lebhaft bei Mangel an gut ausgemästeter Waare.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris**, 21. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten zeigten sich an der heutigen Börse entmuthigt und alle Effekten waren in Folge dessen ausgeboten. Insbesondere war Credit-Mobilier noch unter dem Einflusse des Urtheils wider Pereire angetragen; nicht minder war die Stimmung für die Italien. Rente eine flaue. Die 3proz. eröffnete zu 67, 40, fiel auf 67, 25 und schloß, da auch niedrigere Consolsnotirungen von Mittags 1 Uhr (89¼) gemeldet waren, in matter Haltung zu diesem Course. Credit-Mobilier begann zu 960 und wich auf Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 25. Ital. 5proz. Rente 64, 80. 3proz. Spanier 41½. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 443, 75. Credit-Mobilier-Aktien 935, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 547, 50.

**London**, 21. Febr., Nachm. 4 Uhr. Schnee. Consols 89 3/16. 1proz. Spanier 40½. Sardinier 79. Mexikaner 26¾. 5proz. Russen 91½. Neue Russen 89½. Silber 61⅜. Türkische Consols 51½. Hamburg 3 Monate 13 Mk. 7½ Sh. Wien 11 Fl. 60 Kr.

**Wien**, 21. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Ziemlich flau. — Schluß-Course: 5prozentige Metalliques 72, 25. 1854er Loose 88, —. Bank-Aktien 803, —. Nordbahn 183, 20. National-Anleihe 79, 15. Credit-Aktien 189, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 200 —. Galizier 223, 50. London 112, 80. Hamburg 84 90. Paris 44, 90. Böhm. Westbahn 162, 75. Creditloose 128, —. 1860er Loose 93, 80. Lombard. Eisenbahn 246, —.

**Frankfurt a. M.**, 21. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Nur Amerikaner belebt, sonst geschäftslos. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 147½. Wiener Wechsel 104⅝. Darmstädter Bank-Aktien 238. Darmstädter Zettel-Bank 258½. 5prozent. Metalliques 62⅝. 4½prozent. Metalliques 55¾. 1854er Loose 75½. Oesterr. Nat.-Anl. 68¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn —. Oesterr. Bank-Antheile 838. Oesterreich. Credit-Aktien 197. Oesterreich. Elisabet-Bahn 117½. Rhein-Nahebahn 29¼. Hessische Ludwigsbahn 135¼. 1860er Loose 84 1864er Loose 91⅞. Böhm. Westbahn —. Finnländische Anl. —. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 53⅞.

**Hamburg**, 21. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war ruhig und die Stimmung etwas matter. Starke Schneedecke. Barometer steigend. Die Post aus Köln ist in Folge von bei Celle aufgelagerten Schneemassen ausgeblieben. Schluß-Course: National-Anl. 69¼. Oesterr. Credit-Aktien 83¼. Vereinsbank 107¼. Norddeutsche Bank 114¾. Rheinische 109¼. Nordbahn 76¾. Finnländ. Anl. 83. 6proz. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1862 49⅛. Diskonto 2¾. Wien 86, 37. Petersburg 27.

**Hamburg**, 21. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig. April-Mai 5400 Pfd. netto 92½ Banco-Thaler Brief 92 Geld. Roggen stille. April-Mai 5100 Pfd. brutto 78 Brief, 77½ Gld. Oel Mai 25⅞—25¾, Okt. 25⅝—25½, ziemlich fest, mäßiges Geschäft. Kaffee fest, doch ruhig; für feine Sorten lauten die Berichte aus Rio günstig. Zink matt.

**Liverpool**, 21. Febr., Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. Upland 20, fair Dhollerah 16½—15, middling fair Dhollerah 13½, middling Dhollerah 8½—9, Omra 15, Egyptische 19½.

**Berlin**, 21. Febr. Die Geschäftsstille war heute intensiver als bisher, nur einige leichtere Speculations-Effecten, besonders Minerva, dann auch Genfer, amerik. Anleihe, russische Bahnen und Nordbahn lassen sich als ziemlich belebt bezeichnen. Der Eisenbahnmarkt war indeß fest, während österr. Papiere, beeinflußt durch die wiener Cours-Notirungen, sich matt zeigten. Die wiener Börse wird als geschäftslos bezeichnet. Anfangscourse lauteten: Cred. 189. 40, 1860r Loose 94. 05, 1864r 87. 70, Lomb. 247, Galizier 224. 25, Franzosen 200. 30, London 112. 80. Auch in Wechseln war das Geschäft eingeschränkter als sonst, die Discontorate für Platzpapier aber unverändert. Preuß. Fonds verkehrten nicht eben rege, doch war die Haltung günstig, so daß Staatsschuldscheine selbst ¼ besser bezahlt wurden. Auf preuß. Bankantheile hingegen schien die ihrer Erledigung harrende Bankfrage einen Druck zu üben, wenigstens wüßten wir für den Rückgang um 2 pCt. sonst eine andere Erklärung nicht zu finden. Gute Frage war heute für verschiedene, sowohl preußische wie ausländische, Prioritäten bemerkbar, für berlin-görlitzer Stammprioritäten wurde weiterhin 98 geboten. (B.- und H.-Ztg.)

**Berlin**, 21. Febr. Weizen loco 44—57 Thl. nach Qualität, ornin. bunter poln. 50—51 Thl. ab Bahn bez., uckermärker 51½ Thl. ab Bahn bez. — Roggen loco 34½—35½ Thl. nach Qual. gefordert, Febr. 34¼ Thl. bez., Frühjahr 33½—⅝ Thl. bez. und Br., ½ Thl. Gld., Mai-Juni 34—⅛ Thl. bez. und Gld., ½ Thl. Br., Juni-Juli 35¼ Thl. bez., Juli-Aug. 36¼ Thl. Br., 36 Thl. Gld., Aug.-Sept. 36½ Thl. Gld, ¾ Thl. Br., Sept.-Okt. 37¼ Thl. Br., 37 Thl. Gld. — Gerste, große und kleine 27—32 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20½—23½ Thl., warthebrucher 21½ Thl. ab Bahn bez., feiner uckermärker 23 Thl. dito, gelber pomm. 23¾—23 Thl. dito, Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 21 Thl. Br., Frühjahr 21⅛ Thl. bez., Mai-Juni 21¾ Thl. Br., Juni-Juli 22½ Thl. nom., Juli-Aug. 23 Thl. Br. — Erbsen, Kochwaare 44—50 Thl., Futterwaare 39—44 Thl., Mittelwaare 44 Thl. ab Bahn bez. — Winterrübsen, eine kleine Partie ord. 87 Thl. pr. 1800 Pfd. ab Bahn bez. — Rüböl loco 12 Thl. Br., Febr. und Febr.-März 11 19/24—⅝ Thl. bez. und Br., 19/24 Thl. Gld., April-Mai 11⅞ Thl. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 11 11/12 Thl. Br., ⅚ Thl. Gld., Sept.-Okt. 11⅔—17/24 Thl. bez. — Leinöl loco 12¾ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 13 Thl. bez., Febr. und Febr.-März 13⅙—1/12 Thl. bez., Br. und Gld., März-April 13⅙ Thl. Br. und Gld., April-Mai 13⅓—7/24 Thl. bez., ⅓ Thl. Br., ¼ Thl. Gld., Mai-Juni 13 7/12—13/24 Thl. bez., 7/12 Thl. Br., ½ Thl. Gld., Juni-Juli 13 23/24—11/12 Thl. bez., Br.

Weizen wenig verändert. Roggen. Disponible Waare blieb in beschränktem Verkehr, von größeren Umsätzen ist nicht zu berichten. Das wieder eingetretene ganz winterliche Wetter gab Veranlassung, daß die Haltung im Termingeschäft im Allgemeinen eine etwas festere war, der Verkehr blieb jedoch ziemlich leblos, da die auswärtigen flau kommenden Notirungen ihre Gegenwirkung insofern wohl darauf ausgeübt haben, als der Umsatz im Verlaufe nur vereinzelt blieb. Die Preise sind unverändert anzunehmen. Der Markt schließt ziemlich fest. Hafer loco vermehrt angeboten, fand besonders in den besseren Qualitäten leicht Placement. Termine schwach behauptet.

## Berliner Börse vom 21. Februar 1865.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 102¼ G. |
| Staats-Anl. von 1859 | 5 | 106 bz. |
| dito 1850, 52 | 4 | 98 bz. |
| dito 1853 | 4 | 98 G. |
| dito 1854 | 4½ | 102⅝ bz. |
| dito 1855 | 4½ | 102⅝ bz. |
| dito 1856 | 4½ | 102⅝ bz. |
| dito 1857 | 4½ | 102⅝ bz. |
| dito 1858 | 4½ | 102⅝ bz. |
| dito 1864 | 4½ | 102⅝ bz. |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 91¾ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 130 bz. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 102¾ B. |
| Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk. | 3½ | 87½ G. |
| Pfandbriefe. Pommersche | 3½ | 87¼ G. |
| Pfandbriefe. Posensche | 4 | — — — |
| Pfandbriefe. dito | 3½ | — — — |
| Pfandbriefe. dito neue | 4 | 95½ bz. |
| Pfandbriefe. Schlesische | 3½ | 92⅝ G. |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 97⅞ bz. |
| Rentenbriefe. Pommersche | 4 | 97¾ bz. |
| Rentenbriefe. Posensche | 4 | 96¼ G. |
| Rentenbriefe. Preussische | 4 | 97¾ bz. |
| Rentenbriefe. Westph. u. Rhein. | 4 | 98½ G. |
| Rentenbriefe. Sächsische | 4 | 98¼ bz. |
| Rentenbriefe. Schlesische | 4 | 99 G. |
| Louisd'or 110⅝ bz. | | Oest. Bkn 90¼ bz. |
| Goldkronen 9. 7⅞ G. | | Poln. Bkn. — — — |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metalliques. | 5 | 64¾ bz. |
| dito Nat.-Anl. | 5 | 70⅞ bz. |
| dito Lott.-A. v. 60 | 5 | 84¼ bz. u. B. |
| dito dito 64 | — | 52¾ bz. |
| dito 54er Pr.-A. | 4 | 78½ G. |
| dito Eisenb.-L. | — | 76 G. |
| Russ.-Engl. Anl. 1862 | 5 | 88¼ bz. |
| dito Holl. Anl. 1864 | 5 | 88¼ B. |
| dito Poln. Sch.-Obl. | 4 | 72½ G. |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | 75¾ à 76 bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 89½ etw. bz. u G. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 92½ B. |
| dito à 200 Fl. | — | — — — |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 55½ B. |
| Baden. 35 Fl. Loose. | — | 31¼ B. |

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Berg.-Märkische | 4½ | 102 G. |
| dito II. | 4½ | 101¼ G. |
| dito IV. | 4½ | 99¾ G. |
| dito III. v. St. 3½ g. | 3½ | 83 bz. |
| Cöln-Minden | 4½ | 102 G. |
| dito II. | 5 | 105 G. |
| dito | 4 | 94¼ bz. |
| dito III. | 4 | 93 G. |
| dito | 4½ | 101½ B. |
| dito IV | 4 | 93 bz. |
| Cos.-Oderb. (Wilh.) | 4 | 90¼ bz. |
| Galiz. Ludwigsb. | 5 | 86 bz. u B. |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 97 G. |
| dito conv. | 4 | 97¼ G. |
| dito III. | 4 | 94¼ G. |
| dito IV. | 4½ | 102 G. |
| Niederschl. Zweigb. Litt. C. | 5 | 102 G. |
| Oberschles. A. | 4 | 96 G. |
| dito B. | 3½ | 85½ B. |
| dito C. | 4 | 95¼ G. |
| dito D. | 4 | 95¼ G. |
| dito E. | 3½ | 84¼ bz. |
| dito F. | 4½ | 101⅜ G. |
| Oest.-Franz. | 3 | 253½ bz u. G |
| Oest. südl. St.-B. | 3 | 247a½ bz. u. G |
| Rhein. v. St. gar. | 4½ | 102 B. |
| Rhein-Nahe-B. gar. | 4½ | 100¾ G. |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Dividende pro | 1862 | 1863 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseld. | 3½ | 3½ | 3½ | — — — |
| Aachen-Mastrich | — | — | 4 | 40 bz. |
| Amsterd.-Rottd. | 6 | 6¼ | 4 | 114½ etw. bz. |
| Berg.-Märkische. | 6½ | 6½ | 4 | 136¼ bz. |
| Berlin-Anhalt | 8½ | 9¾ | 4 | 187½ bz. |
| Berlin-Görlitz | — | — | 4 | 95 B. |
| dito St.-Prior. | — | — | 5 | — — — |
| Berlin-Hamburg | 6¼ | 7¼ | 4 | 145¼ bz. |
| Berl.-Potsd.-Mg. | 14 | 14 | 4 | 209¾ bz. |
| Berlin-Stettin | 7 5/12 | 8⅓ | 4 | 134 bz. (i. D.) |
| Böhm.-Westb | — | — | 5 | 73 etw. bz. u. B |
| Breslau-Freib | 8 | 7½ | 4 | 140 bz. |
| Cöln-Minden | 12¾ | 12 11/12 | 3½ | 199¼ G. |
| Cosel-Oderberg. | ½ | 1½ | 4 | 61⅞ bz. |
| dito St.-Prior. | — | — | 4½ | 87¾ bz. |
| dito dito | — | — | 5 | 94¼ bz. |
| Galiz. Ludwigsb. | — | — | 5 | 100¾ bz. |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 148½ bz. u. G. |
| Magd.-Halberst. | 25½ | 22⅔ | 4 | 215½ etw. bz. |
| Magdb.-Leipzig. | 17 | 17 | 4 | 260 B. |
| Mainz-Ludwigsh | 7½ | 7 | 4 | 132¾ bz. |
| Mecklenburger. | 2⅓ | 2½ | 4 | 78½ bz. |
| Neisse-Brieger | 4⅜ | 4⅛ | 4 | 91¼ bz. |
| Niedrschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 97¼ bz. |
| Niederschl. Zwgb | 2 11/12 | 2⅔ | 4 | 89¼ bz. |
| Nordb., Fr.-Wilh. | 3½ | 3 7/12 | 4 | 78¼ bz. u. B. |
| Oberschles. A | 10 13/15 | 10½ | 3½ | 162 bz. |
| dito B. | 10 13/15 | 10½ | 3½ | 143¾ bz. |
| dito C. | 10 13/15 | 10½ | 3½ | 162 bz. |
| Oestr.-Fr. St.-B. | 5 | 5 | 5 | 119¾ bz. u. B. |
| Oest. südl. St.-B. | — | 8 | — | 146¾ bz. |
| Oppeln-Tarn | 2½ | 2½ | 4 | 79¾ B. |
| Rheinische | 6 | 6 | 4 | 111¾ bz. |
| dito Stamm-Pr. | 6 | 6 | 4 | 115 bz. |
| Rhein-Nahebahn | — | — | 3 | 28¾ bz. |
| Rhr. Crf. K. Gldb | 4½ | 5 | 3½ | 102½ G. |
| Stargard-Posen. | 6 | 4⅝ | 3½ | 96½ G. (i. D.) |
| Thüringer | 7¾ | 7⅚ | 4 | 130 bz. |
| Warschau-Wien | — | — | 5 | 62 bz. (COS. Rh. E.) |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | 1862 | 1863 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Kassen-V. | 5 13/30 | 6 | 4 | 127 etw. bz. |
| Braunschw. B. | 4 | — | 4 | 85¼ bz. u. G. |
| Bremer Bank. | 5 | 5⅘ | 4 | 114¾ etw. bz. |
| Danziger Bank. | 6 | 6 | 4 | 111 bz. |
| Darmst. Zettelb. | 9 | 6 | 4 | 102⅔ B. |
| Geraer Bank | 7½ | 7 | 4 | 109 B. |
| Gothaer „ | 5½ | 6½ | 4 | 103 G. |
| Hannoversche B. | 5 | 5⅕ | 4 | 101 B. |
| Hamb. Nordd. B. | 6 | 6⅔ | 4 | 115 bz. u. G. |
| „ Vereins-B. | 6 1/24 | 6 13/32 | 4 | 108¼ B. |
| Königsberger B. | 5½ | 5⅘ | 4 | 106¼ G. |
| Luxemburger B. | 10 | 9 | 4 | 88 B. |
| Magdeburger B. | 4 3/10 | 4½ | 4 | 101½ G. |
| Posener Bank | 5 11/30 | 5 8/15 | 4 | 101½ G. |
| Preuss. Bank.-A. | 6 1/40 | 7 3/40 | 4½ | 150 bz. |
| Thüringer Bank. | 3 | 4 | 4 | 78¾ etw. bz. |
| Weimar „ | 5 | 5½ | 4 | 100¾ G. |
| Berl. Hand.-Ges. | 9 | 8 | 4 | 114 etw. bz. |
| Coburg. Credb. A. | 8 | 7 | 4 | 100 B. |
| Darmstädter „ | 6½ | 5½ | 4 | 92¾ etw. bz u. B. |
| Dessauer „ | — | — | 4 | 3¼ p. St. bz. |
| Disc.-Com.-Ant. | 7½ | 6½ | 4 | 104⅛ bz. |
| Genfer Credb. A. | 3½ | — | 4 | 43½ à ¾ bz. |
| Leipziger „ | 3½ | 4 | 4 | 87½ etw. bz. i D.) |
| Meininger „ | 7 | 7 | 4 | 100¾ bz. |
| MoldauerLds.-B. | 2 1/30 | 2½ | 4 | 39½ Klgkt. bz. u B. |
| Oesterr. Credb. A. | 8½ | 6 | 5 | 85 bz. |
| Schl. Bank-Ver. | 6 | 6 | 4 | 109 B. |
| Minerva | — | — | 5 | 31 i. P. bz. u. G |
| Fbr. v. Eisenbbfd. | 8½ | 8 | 5 | 111 bz. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 250 Fl. | 10 T. | 144⅝ bz. |
| dito dito | 2 M. | 143⅞ bz. |
| Hamburg 300 Mk | 8 T. | 153⅛ bz. |
| dito dito | 2 M. | 152½ bz. |
| London 1 Lst. | 3 M. | 6. 22½ bz. |
| Paris 300 Frcs. | 2 M. | 80⅔ G. |
| Wien 150 Fl. | 8. T. | 89¾ bz. |
| dito dito | 2 M. | 89⅛ bz |
| Augsburg 100 Fl. | 2 M. | 56. 26 G. |
| Leipzig 100 Thlr. | 8 T. | 99¾ G. |
| dito dito | 2 M. | 99⅛ G. |
| Frankfurt a. M. 100 Fl. | 2 M. | 56. 28 G. |
| Petersburg 100 S.-R. | 3 W. | 88¾ bz. |
| dito dito | 3 M. | 87½ bz. |
| Warschau 90 S.-R. | 8 T. | 79⅞ bz. |
| Bremen 100 Thlr. | 8 T. | 110⅝ G. |

**Stettin**, 21. Febr. Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. gelber 46—52½ Thl. bez., 83—85pfd. gelber pr. Febr. 52 Thl. Br., Frühjahr 52¾—⅞ Thl. bez., ¾ Thl. Gld. und Br., Mai-Juni 53¾ Thl. Br. und Gld., Juni-Juli 54¾ Thl. Gld. — Roggen etwas fester, pro 2000 Pfd. loco 33—34 Thl. bez., 83pfd. 34½ Thl. bez., Frühjahr 33¼—⅜ Thl. bez., ¼ Thl. Br. und Gld., Mai-Juni 34 Thl. Br., Juni-Juli 35 Thl. bez., Juli-Aug. 36 Thl. Br. und Gld., Sept.-Okt. 37 Thl. Br. — Gerste loco pro 70pfd. 28—29 Thl. bez. — Hafer 47—50pfd. pr. Frühj. 23 Thl. Br. — Rüböl unverändert, loco 11⅚ Thl. Br., eine abgelaufene Anmeldung 11½ Thl. bez., mit Faß 12 1/12 Thl. bez., Febr. 11 11/12 Thl. Br., April-Mai 11⅔ Thl. Br., Sept.-Okt. 11⅔ Thl. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 12 13/24 Thl. bez., Febr. 12 7/12 Thl. bez., Frühjahr 13 1/12 Thl. bez., Mai-Juni 13⅓ Thl. Gld., Juni-Juli 13⅔ Thl. Gld., Juli-Aug. 14 1/12 Thl. bez., 14 Thl. Gld.

# **Breslau**, 22. Februar. Wind: West. Wetter: Schneetreiber. Thermometer Früh 3 Grad Kälte. Bei ruhigem Geschäftsverkehr waren Preise am heutigen Markte wenig verändert

Weizen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. weiße bruchfreie Waare 60—64 Sgr., wenig erbrochene 52—54 Sgr., erwachsene 48—50 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 57 59 Sgr., wenig erbrochene 48—52 Sgr., erwachsene 42-46 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 38—40 Sgr., feinste Sorte bis 41 Sgr. bezahlt. — Gerste still, pr. 74 Pfd. weiße 36—37 Sgr., helle 32—33 Sgr., gelbe 28—31 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. — Erbsen schwacher Umsatz. — Wicken gefragt, 60—68 Sgr. — Oelsaaten fest. — Lupinen in trockener Waare gesucht. — Schlesische Bohnen gesucht. — Schlaglein fest. — Rapskuchen 48—50 Sgr. pr. Ctnr.

| | Sgr. pr. Schff. | | Sgr. pr. Schff. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen, alter | 60—64—73 | Erbsen | 54—58—62 |
| „ „ neuer | 60—64 | Lupinen | 60—70—75 |
| Gelber Weizen, alter | 58—64—68 | Bohnen | 70—78—88 |
| „ „ neuer | 57—59 | | Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto. |
| Erwachsener Weizen | 42—46—52 | Schlag-Leinsaat | 155—175—193 |
| Roggen | 38—39—41 | Winter-Raps | 176—206—223 |
| Gerste, neue | 28—31—37 | Winter-Rübsen | 173—193—208 |
| Hafer, neuer | 23—25—27 | Sommer-Rübsen | 150—173—183 |

Kleesaat schwach beachtet, rothe ordinäre 14⅚—18 Thlr., mittle 18¾ bis 20⅚ Thlr., feine 23—25½ Thlr., hochfeine 26—26½ Thlr., — weiße ordinäre 13½—16 Thlr., mittle 17—19 Thlr., feine 20—23 Thlr., hochfeine 24—25 Thlr. pr. Centner.

Thymothee schwach zugeführt, 12—14½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

### Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12 1/12 Thlr., Februar 12 Thlr., pr. Frühjahr 11⅚ Thlr., Herbst — Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12 7/12 Thlr., Februar 12⅝ Thlr., Frühjahr 13 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.